

## Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Einsatz elektronischer Medien an den Volksschulen

Andy Schär Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung  
imedias, Beratungsstelle für digitale Medien

Die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler nutzen in ihrer freien Zeit das Internet. Sie kommunizieren, lesen Texte, suchen nach Informationen, schauen sich Filme an oder hören Musik. Für alles stehen Plattformen bereit, die auch Eingang in die Schule gefunden haben. Wo liegen die Unterschiede zwischen Schule und Freizeit? Welche didaktischen Erwartungen können an schulspezifische Angebote gerichtet werden?

### Recherche und Tools

Häufig beginnt die Unterrichtsvorbereitung mit einer Recherche zum Unterrichtsgegenstand. Auch Schülerinnen und Schüler suchen schon in der Primarschule im Unterricht nach Begriffen. Es wird „gegoogelt“ oder Wikipedia gefragt. Die Suche systematisch zu gestalten, Resultate einzuschätzen und letztlich die Information dem Wissenserwerb zugänglich zu machen dient sowohl einer Erhöhung der Medienkompetenz als auch einer Verbreiterung der Wissensbasis.

### Film – Plattformen aktiv nutzen

Zusätzlich zu Unterrichtsfilmen, wie sie vom Schweizer Fernsehen (ehemals Schulfernsehen, heute mySchool) gesendet und als DVD verbreitet werden, sind Online-Medien als Verbreitungskanal hinzu gekommen.

Plattformen wie YouTube, die ursprünglich nicht zur Verbreitung von Unterrichtsmaterialien konzipiert wurden, sind in den Schulen sehr verbreitet. Urheberrechtlich ist die Nutzung von YouTube-Filmen im Unterricht keine Lösung. Die häufig eingeblendete Werbung finanziert den Videokanal zwar, transportiert aber Werbebotschaften ins Schulzimmer.

Produzenten von Fernsehsendungen für den Bildungsbereich haben auf die Verbreitung von YouTube reagiert und bieten ihre Filme im Programm und online an. Ein Beispiel ist planet-schule.de von WDR und SWR.

Einen anderen Weg gehen der japanische Sender nhk creative oder nrk.no/skole aus Norwegen. Aus einer Fülle von Clips und längeren Filmen können Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler Filme neu arrangieren, schneiden und mit Zusatzinformationen versehen. Auch belearner.com aus Frankreich bietet diese Möglichkeit an. In der Schweiz entsteht über nanoo.tv, gestützt auf eine Abgeltung der Urheberrechte (Gemeinsamer Tarif 9 III), ebenfalls eine solche Plattform.

### Lesen und Schreiben im Unterricht der Primarschule

Kinder und Jugendliche schreiben und lesen mehr als früher. Diese Behauptung wird gestützt durch die Beobachtung, dass über verschiedenste Plattformen und Geräte viel geschrieben wird: SMS, Messenger-Programme, soziale Netzwerke etc. Die Lese- und Schreibplattform myMoment.ch macht sich das Online-Schreiben in der Primarschule zu Nutze. Nach einer ersten Evaluation vor fünf Jahren wurde myMoment.ch weiterentwickelt und unter anderem mit einem Text-to-Speech-Tool ergänzt. Mit diesem werden schriftliche Texte schon in der Entstehung durch den Computer vorgelesen. Ein aktuelles Forschungsprojekt (Zentrum Lesen, Institut Forschung und Entwicklung PH FHNW, Kanton Aargau und Nationalfonds) möchte in Erfahrung bringen, ob sich Wirkungen auf das Lesen

und Schreiben belegen lassen. Erste Resultate zeigen, dass Effekte sowohl bezüglich der Medienkompetenz als auch der Fähigkeit, Geschichten zu schreiben, zu beobachten sind.

### **e-Learning auf der Sekundarstufe**

Ein anderes Ziel verfolgte die Regionalschule Lenzburg in den vergangenen drei Jahren. Über alle drei Niveaus der Sekundarstufe I erprobten Klassen den akzentuierten Einsatz von Computern im Unterricht. Unter dem Titel „e-Learning Sekundarstufe I“ (ELSE I) wird derzeit ein umfangreicher Projektbericht erarbeitet. Darin kommen die beteiligten Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler zu Wort. Letztere erzählen über den Einsatz des Computers im Unterricht und ihrem Lernen. Sie erkennen Grenzen und berichten über Erfolge. Für die Online-Arbeit kamen bekannte Plattformen zum Einsatz, wie beispielsweise educanet2. ELSE I zielt nicht auf eine didaktische Revolution, sondern bietet einen Medienunterricht, wie er an jeder anderen Schule auch möglich wäre.

„Der Mediennutzer wird nicht primär gesehen in der Rolle des Rezipienten, der von den (positiven oder negativen) Wirkungen der Medien betroffen ist, sondern als aktiv Nutzender. [...] Lernenden soll beispielsweise ermöglicht werden, selbst aktiv Medien zu produzieren.“ (Kerres 2010).

Das Bearbeiten und Anpassen von Bildinhalten, eine reflektierte Recherche oder das gezielte Nutzen sozialer Netzwerke dienen mehreren Zielen. Sie erhöhen die Medienkompetenz und vertiefen gleichzeitig die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten.

Aarau, Solothurn 07.03.2012